

Corvin Rick, Abteilung für Soziologie, Universität Bonn
Dr. Moritz von Stetten, Abteilung für Soziologie, Universität Bonn

CfP, Ad-hoc Gruppe

Gemeinsamer Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS), Wien, 23.-25.08.2021

Von der sozialen Bewegung zur Institution?

'Volksgesundheit', Public Health und die Bedeutung der medizinischen Kulturkritik

Seit Ende des 19. Jahrhunderts nimmt die gesellschaftliche Bedeutung der öffentlichen Gesundheitspflege zu. Standen zu Beginn die Bekämpfung von Infektionskrankheiten und die Einführung grundlegender Hygienemaßnahmen im Zentrum, reklamiert sie heute für sich die Hoheit über weitreichende präventive Maßnahmen zur Beförderung des gesamten Wohlbefindens. Gerade die Corona-Pandemie zeigt, welche unterschiedlichen Narrative, Ziele und Praktiken mit dieser Entwicklung verbunden sind. Die Ad-hoc-Gruppe setzt sich mit den Transformationen der öffentlichen Gesundheitspflege seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert auseinander. Sie baut thematisch auf der Zusammenarbeit zwischen Medizin und Soziologie im neugegründeten SFB 1454 „Metaflammation and Cellular Programming“ (seit Januar 2021) an der Universität Bonn auf.

Gesucht werden theoretisch, empirisch und historisch orientierte Beiträge, die sich mit Gestalt, Funktion und Wandel der öffentlichen Gesundheitspflege im gesellschaftlichen Gesamtgeschehen beschäftigen. Hierbei können verschiedene geographische (USA, GB, GER, etc.), institutionelle (WHO, JHSPH, LSHTM, RKI, etc.), historische (Public Health, Sozialhygiene, New Public Health, Planetary Health, etc.) und theoretische Analyseschwerpunkte gesetzt werden. Wir interessieren uns besonders für die (bestehenden oder fehlenden) Zusammenhänge zwischen öffentlicher Gesundheitspflege und Kulturkritik, die z.B. in der deutschen "Sozialhygiene" noch im Vordergrund standen. So lehnte der Sozialhygieniker Carl Coerper (1886-1960) den Sozialstaat wegen der „sozialen Krebskrankheit“ der „Faulheit“ ab. Wir fragen uns dabei, welche kultur- und zivilisationskritischen Bezüge die öffentliche Gesundheitspflege in aktuellen Diskussionen zur Public Health und Global oder Planetary Health aufweist. In diesem Sinne findet etwa die Diskussion um die „obesity pandemic“ und mit ihr verbunden die Diskussion um die weltweit ansteigende Prävalenz der Zivilisationskrankheiten vor dem Hintergrund der Kritik des westlichen Lebensstils und der westlichen Ernährung statt.

In diesem Kontext ist auch eine Betrachtung der Unterschiede der „New Public Health“ von der „Old Public Health“ interessant, besonders in Bezug auf ihren jeweiligen Umgang mit der Globalisierung der Krankheiten sowie der öffentlichen Gesundheitsfürsorge und der zunehmenden Institutionalisierung (insb. WHO) und Privatisierung (Rockefeller Foundation, Bill & Melinda Gates Foundation, etc.) der letzteren.

Weitere mögliche Themen sind die Verschränkungen der Öffentlichen Gesundheitspflege mit anderen sozialen und historischen Prozessen. Hierzu zählen:

- Die Globalisierung der Public Health im Zuge der wachsenden Bedeutung der WHO.
- Die gegenwärtige Verschränkung der Public Health mit sozialen Bewegungen, die sich mit Blick auf den Klimawandel, die wachsende globale soziale Ungleichheit oder weitere politische Probleme wie Rassismus, Armut und andere Diskriminierungsformen engagieren.
- Die Koinzidenz der „New Public Health“ mit der „Public Relations“ Bewegung, in deren Zusammenspiel neue, überwiegend mediale Techniken der Verhaltensmodifikation sowie öffentliche Kommunikationsformen (bspw. der Wissenschaftskommunikation) zur Krankheitsprävention entwickelt wurden.
- Das Zusammenspiel der „Old Public Health“ und der Sozialhygienebewegungen mit den Kolonialisierungsbestrebungen des 19. Jahrhunderts und dabei die Untersuchung des (Bio-)Machtpotentials der öffentlichen Gesundheitspflege.
- Die Verbindung zwischen „Public Health“, „Sozialhygiene“, „Eugenik“ und „Rassenhygiene“ im 20. Jahrhundert – sowohl in Deutschland als auch in Italien, Spanien, Frankreich und den USA.

Einen Abstract von 1-2 Seiten schicken Sie bitte bis zum **09.04.2021** an s5corick@uni-bonn.de und mstetten@uni-bonn.de.